

Gut zu wissen

Wenn Bello über die Stränge schlägt

Mietwohnungen und Haustiere – was ist erlaubt?

Hunde und Katzen zählen in Deutschland zu den beliebtesten Haustieren. Vor allem während des Lockdowns haben sich vermehrt Menschen einen Vierbeiner zugelegt. Umso häufiger stellt sich derzeit die Frage, wann Haustiere in Mietwohnungen erlaubt sind und was bei der Haltung zu beachten ist. Gesetzliche Regelungen dazu gibt es nicht. Deshalb ist grundsätzlich zunächst entscheidend, welche Regelungen im Mietvertrag getroffen wurden. „Dabei ist zu beachten, dass der Vermieter die Haltung von Haustieren nicht generell verbieten darf“, sagt Rechtsanwalt Ottmar Huffschmid, Vorstand des Vereins Haus und Grund Kaufbeuren. Dies gelte sowohl für Kleintiere als auch beispielsweise für Hunde und Katzen. Der Vermieter könne aber für einige Tierarten – insbesondere für Hunde und Katzen – seine vorherige Zustimmung zur Haltung verlangen. „Eine solche Regelung ist grundsätzlich legitim und gängige Praxis“, sagt Huffschmid. Allerdings sei aber zwischen den verschiedenen Tierarten zu unterscheiden. Die Haltung von sogenannten Kleintieren, wie beispielsweise Hamster, Fische und Meerschweinchen, benötige keine Erlaubnis des Vermieters.

Enthält der Mietvertrag einen sogenannten Erlaubnisvorbehalt des Vermieters, so kann er die Haltung der Haustiere aber nicht ohne Weiteres ablehnen. Vielmehr müssen die Belange und Interessen der Mietvertragsparteien, der anderen Hausbewohner und der Nachbarn abgewogen werden. „Der Vermieter hat also eine Ablehnung ausreichend zu begründen“, sagt Huffschmid. „Eine solche Begründung kann beispielsweise beim Vorliegen von Allergien oder dann gegeben sein, wenn von dem Tier Gefahren für Nachbarn durch aggressives Verhalten ausgehen.“

Letztlich muss darauf geachtet werden, dass Haustiere die übrigen Bewohner und Nachbarn nicht wesentlich stören. Die Tiere seien dabei so zu halten, dass sie keinen übermäßigen Lärm, Dreck oder Geruch erzeugen, der die übrigen Bewohner beeinträchtigen oder belästigen kann, so Huffschmid. Darüber hinaus dürfe das Tier keine Schäden in der Wohnung verursachen. (az)

» Experten informieren regelmäßig an dieser Stelle zu den Themen Verbraucherschutz, Produktsicherheit, Finanzen, Recht, Gesundheit, Ernährung und Immobilien.

Wirtschaftsnotizen

KAUFBEUREN/OSTALLGÄU

Fotovoltaik-Projekte in der Landwirtschaft

Zu Änderungen und Neuerungen für Fotovoltaik-Projekte in der Landwirtschaft bietet das Landratsamt Ostallgäu am Mittwoch, 21. April, von 20 bis 21.30 Uhr ein Webseminar an. Es findet in Kooperation mit dem Landratsamt Augsburg und den Maschinenringen Ostallgäu und Augsburg statt. Zu Jahresbeginn trat die Novelle des Erneuerbaren-Energien-Gesetzes (EEG 2021) in Kraft. Ziel ist es, die weitere Stromproduktion aus Fotovoltaik-Anlagen auf fünf Gigawatt pro Jahr bis 2030 zu erhöhen. Was dies in der Praxis vor allem für Landwirte bedeutet, darum geht es in dem Seminar. Als neutraler Sonnenstromexperte geht Michael Vogtmann von der DGS (Deutsche Gesellschaft für Sonnenenergie) auf Finanzierungsmöglichkeiten und Rendite ebenso ein wie auf Eigenverbrauchsregelungen und Koppung mit Speichern. (az)

Informationen Den Link zur kostenfreien Teilnahme erhalten die Angemeldeten (begrenzt Teilnehmerzahl) rechtzeitig vor der Veranstaltung. Anmeldung unter

» www.landkreis-ostallgaeu.de/9465.html

Zwei Cortadores als „Genussbotschafter“

Handwerk Hans Metz und Mario Fendt haben sich einen weiteren Titel geholt: den Cortador de Jamon. Damit sind die Fleischermeister nun auch Experten für spanischen Schinken. Warum das für sie eine Leidenschaft ist

VON ALEXANDER VUCKO

Kaufbeuren/Ostallgäu Sie gehören zu den ersten 40 Experten in Deutschland, die diesen Titel erringen konnten: Die Fleischermeister Hans Metz, Zentraleinkäufer bei der Firma Kaes in Mauerstetten (V-Märkte), und Mario Fendt, Abteilungsleiter im V-Markt Mindelheim, haben die Prüfung zum „zertifizierten Cortador de Jamon“ an der Fleischer-Fachakademie in Augsburg bestanden. Sie sind damit Fachmänner für spanischen Schinken.

„Diese zusätzliche Spezialausbildung ist das i-Tüpfelchen für uns“, sagt Metz, der auch die Titel Fleisch-Sommelier, Wurst-Schinken-Sommelier und Gewürz-Sommelier führen darf. Sein Kollege Fendt reiht ebenfalls die Zusatzausbildungen zum Fleisch-Sommelier, Wurst-Schinken-Sommelier, zertifizierten Grillmeister Masterclass und Ernährungsberater aneinander. „Wir sind leidenschaftliche Genussbotschafter“, sagt er.

Die Zertifizierung in dieser Kombination haben nur wenige Experten weltweit. Bei dem aktuellen Lehrgang zum Cortador de Jamon, wie die Schinkenschneider in Spanien genannt werden, ging es um das umfangreiche Wissen zu den Herstellungskriterien rund um die traditionelle Schinkenkunst und die Schnitt-Techniken dieser Knochen-schinken-Spezialitäten (mit Knochen gereift) aus dem Urlaubsland. Die Schüler, die bereits über einen großen Erfahrungsschatz in ihrer jeweiligen Branche verfügten, beschäftigten sich mit der Geschichte



Ein bisschen Wissenschaft und viel Leidenschaft: Mario Fendt (links) und Hans Metz von der Firma Kaes, die sich nach einer Zusatzausbildung besonders gut mit spanischem Schinken auskennen.

Foto: Fleischerschule Augsburg

dieser Spezialitäten, den verschiedenen Rassen, deren Haltung, Fütterung, Herstellung, Reifung und sonstige Qualitätskriterien der Paletas (Vorderschinken) und Jamones (Hinterschinken). Sie tauchten ein in die Welt der verschiedenen einzelnen Schinken-Raritäten mit ihren „einzigartigen Aromen und einem unglaublichen Gaumenschmelz bei den höherwertigen Qualitäten“, wie es Metz beschreibt.

Die Serranos Bodega (neun Mo-

nate Reifezeit), Reserva (zwölf Monate) und Gran Reserva (mindestens 15 Monate) sind die wohl bekanntesten Sorten hierzulande und werden wertvoller, je länger sie in Bodegas, wie die speziellen Reiferäume genannt werden, lagern. Eine Welt für sich: Die Bezeichnung Serrano wird vom Wort Sierra abgeleitet, was „Gebirge“ bedeutet und die Herkunft und den Ort der Reifung bereits erahnen lassen. Hier handelt es sich auch um die „günstigeren“

spanischen Schinken, wobei ein einzelner kompletter Jamon Serrano Gran Reserva mit 7,5 Kilogramm schon mal bis zu 150 Euro oder mehr kosten kann, abhängig von der Reifezeit. „Oftmals werden in Deutschland auch Serrano-Schinken im Karton mit Schinkenständer und Messer angeboten“, weiß Metz. „Diese Qualität ist allerdings meist nur sieben Monate gereift und für den Export in andere Länder hergestellt.“

Die Sensorik und die Hauptarbeit der Cortadores de Jamon (Schinkenschneider), das kunstvolle hauchdünne Schneiden, waren einer der Schwerpunkte in der Ausbildung.

Die besten Cortadores hätten in Spanien Sterne-Koch-Status, berichtet Metz, lebten als Profis ausschließlich für diese Leidenschaft und Kunst. „Sie werden auch als Schinken-Bildhauer bezeichnet und messen sich ständig bei Meisterschaften.“ Jeder sei bestrebt, die dünnsten Scheiben zu schneiden, die schönsten gelegten Teller zu präsentieren und zu den spanischen Champions zu zählen.

Die beiden V-Markt-Cortadores sehen ihre Leidenschaft allerdings nicht nur auf die spanischen Spezialitäten beschränkt, sondern begeistern sich auch für die anderen Knochen-schinken-Köstlichkeiten dieser Welt, wie Mangalitz-, San Daniele-, Toskana- und die im Sortiment befindlichen Parma-Schinken sowie den Carnia-Schinken.

Auch in Deutschland gibt es besondere Spezialitäten, die laut Fendt in dieser Liste nicht fehlen dürfen: der Mainzer Schinken etwa oder das bayrische Schwarzgeräucherte. Im Gegensatz zu den mediterranen Kollegen werden die Schinken in unseren Breiten traditionell bis auf wenige Ausnahmen eher geräuchert, da die klimatischen Bedingungen für eine Luftreifung in der Vergangenheit nicht gegeben waren. Gibt es denn vielleicht bald einen luftgereiften Jamon Allgäurano? „Na ja, 18 bis 24 Monate würde das schon dauern“, sagt Hans Metz schmunzelnd.



Die Biberburg freut sich über Hartig-Spende

Die Kaufbeurer Firma Hartig hat die Stiftung Biberburg Kinder- und Jugendhilfe in Pforzen mit Insektengittern ausgestattet. Julian Hartig wurde bei der Montage tatkräftig von dem elfjährigen Fernando, einem Bewohner des Heims, unterstützt. Gemeinsam bauten sie 51 Spannrahmen für Fenster und vier Pendeltüren im Gesamtwert von 13400 Euro ein. Fernando hatte so viel Freude zu helfen, dass er der Fir-

ma im Anschluss sogar eine Bewerbung als Monteur zukommen ließ. Die Biberburg ist eine heilpädagogisch-therapeutische Einrichtung. Geschäftsführer Elrico Hartig und sein Sohn Julian übergaben an Katrin Neitzel (links) den symbolischen Scheck. Es sei der Firma und der Familie Hartig eine Herzensangelegenheit, mit dieser Spende die Kinder und Mitarbeiter zu unterstützen. Foto: Stiftung Biberburg

„Es gibt noch viel zu tun“

Corona CSU-Abgeordnete im Gespräch mit Wirtschaftsvertretern. Dabei geht es auch um Überbrückungshilfen und Irseer Bier

Kaufbeuren/Ostallgäu Bei einer Videokonferenz diskutierten der Allgäuer Bundestagsabgeordnete Stephan Stracke (CSU) und der finanz- und haushaltspolitische Sprecher der CSU im Bundestag, Sebastian Brehm, mit 40 Unternehmern aus dem Allgäu über die Coronahilfen des Bundes. Stracke erinnerte, dass der Bund bis Anfang März über 86 Milliarden Euro an Corona-Hilfen bereitgestellt habe. „Den Praxistest haben die Hilfen nur teils bestanden. Der zum Teil hohe bürokratische Aufwand bei der Antragstellung, lange Wartezeiten bis zur Auszahlung und Einzelfälle, die durch das Raster fallen, zeigen, dass es noch viel zu tun gibt“, sagte Stracke.

„Bei allen Hilfsprogrammen hat sich stets gezeigt, dass es eine Fülle von Einzelfällen gibt, die eine Anpassung der staatlichen Hilfen erforderten“, führte Brehm aus. Diese zu sammeln und sie möglichst zu be-

rücksichtigen, sei eine seiner vorrangigsten Aufgaben in den vergangenen Monaten gewesen. Seit Mitte Februar erreiche die Überbrückungshilfe III auch Betriebe, die keinen Anspruch auf November- und Dezemberhilfe hatten, weil sie erst kurz vor Weihnachten schließen mussten, so Brehm: Die Überbrückungshilfe III funktioniere gut und rasch.

Sonderregelungen konnten nun auch für die Veranstaltungsbranche geschaffen werden. Mit dem Härtefallfonds habe man weitere Möglichkeiten für Unternehmen geschaffen, die bisher bei den Bundeshilfen durchs Raster gerutscht sind.

Gerhard Pfeifer, Vorsitzender der IHK-Regionalversammlung Memmingen/Unterallgäu, merkte zu Öffnungsstrategien an, dass nun auf mehr Eigenverantwortung der Bürger gesetzt werden müsse. Impfen und Testen seien wichtig, ebenso essenziell aber auch, das Ge-

sundheitswesen endlich zu modernisieren.

Für die Entlastung des Mittelstands durch weniger Bürokratie plädierte Björn Athmer, IHK-Regionalgeschäftsführer im Allgäu. Durch die Pandemie beobachte er eine Zerrissenheit in der Wirtschaft. Während einige Unternehmen auch wegen der staatlichen Hilfen gut durch diese vergangenen Monate gekommen sind, wächst in manchen Branchen die Gefahr der Insolvenzen.

David Frick von der Klosterbrauerei Irsee berichtete, dass sein Betrieb Bier verschenkt habe, um es nicht wegschütten zu müssen. Brehms Ausführungen, dass dies ebenfalls durch die Überbrückungshilfe III erfasst ist, nahm er mit Erleichterung auf. „Bei Saisonwaren und verderblichen Waren der Gastronomie werden bis zu 90 Prozent des Verlustes erstattet“, so der Finanzexperte. (az)

Begehrte Beratung

Vermögensverwaltung Anceka schließt Jahr besser als erwartet ab. Warnung vor Inflation

Kaufbeuren/Memmingen Auch den gewieftesten Finanzexperten blieb vor einem Jahr nur das Stochern im Nebel mit Tendenz zum Pessimismus. Seriöse Prognosen zur Entwicklung der Finanzmärkte waren zu Beginn der Corona-Pandemie kaum möglich. Nun zeigt sich beim unabhängigen Vermögensverwalter Anceka (Anlagecenter Kaufbeuren): Es kam besser als erwartet. Die Aktiengesellschaft vermeldet ein verwaltetes Rekordvolumen in Höhe von 275 Millionen Euro.

Anceka ist eine Aktiengesellschaft, die für ihre Finanzdienstleistungen eine Verwaltungsvergütung erhält, Provisionen und Bestandsvergütungen an seine Kunden auszahlt. Das Unternehmen hat eine Zulassung als Vermögensverwalter bei der BaFin (Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht) und mit 942 Kunden eine durchschnittliche Betreuungsgroße von 290 000 Euro. Vor 20 Jahren wurde es in Kaufbeuren gegründet. Ein weiterer Standort befindet sich in Memmingen.

Die Bilanzsumme der AG mit 17 Beschäftigten verringerte sich um 8,1 Prozent auf 1,9 Millionen Euro. Die Anceka besitzt neben der selbstgenutzten Immobilie in Kaufbeuren festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und physisches Gold im Wert von 146 000 Euro. Die Eigenkapitalquote beträgt 72 Prozent. Dies sei für die

Belange der Gesellschaft mehr als ausreichend, so Vorstandsvorsitzender Roland Geh.

Im Ergebnis wurde ein Jahresüberschuss in Höhe von 206 000 erwirtschaftet. Der Vorstand schlägt den Aktionären eine Dividende in Höhe von 45 Cent (Vorjahr 50 Cent) pro Aktie vor. Der restliche Bilanzgewinn in Höhe von 290 000 (Vorjahr 83 000 Euro) wird auf das neue Jahr vorgetragen. „Andere Banken bauen Personal ab, die Anceka hingegen plant in 2021, einen weiteren Vermögensbetreuer einzustellen“, sagt Geh. „Das Geschäft wächst organisch, und wir benötigen weiterhin gestandene Mitarbeiter, die unternehmerisch und frei denken.“ Nur die Vermögensverwaltung schafft laut Geh einen Rahmen, in dem es möglich sei, die Kunden unter den neuen Regulierungsvorschriften optimal und trotzdem persönlich zu betreuen. Die Anceka wolle ihrer Strategie treu bleiben. „Es wird direkt in Einzelaktien und festverzinslichen Wertpapieren investiert“, sagt er. „Die Investitionen in nachhaltige Anlagen werden über geprüfte Fondsanlagen abgedeckt.“

Eine 100-prozentige Tochter der Anceka, die GS Vermögensmanagement AG, bietet alle Geschäfte außerhalb der Vermögensverwaltung an und besitzt eine Lizenz nach dem Kleinanlegerschutz- und Vermögensanlagegesetz. Was das bedeutet? „Somit kann die Anceka ohne eigene Produkte und frei von Interessenkonflikten das gesamte Spektrum einer unabhängigen Vermögensbetreuung anbieten“, sagt Geh.

Mehrere Entwicklungen zeichnen sich ab. „Mehrwert für den Kunden erreicht die Anceka durch Unabhängigkeit bei der Auswahl der Kapitalanlagen“, sagt Vorstandsmitglied Ingo Schweitzer. Strafszinsen vermeiden, die Inflation ausgleichen – dies seien die großen Herausforderungen und erhöhe in Zukunft den Beratungsbedarf erheblich. „Deshalb investieren wir weiter in Personal und Digitalisierung. Dafür nehmen wir in 2021 einen geringeren Bilanzgewinn in Kauf“, so Schweitzer. (avu)

Entwicklung AnCeKa AG

| | 2019 | 2020 |
|----------------------------|----------------|----------------|
| Verwaltetes Volumen | 258 Mio. Euro | 275 Mio. Euro |
| Erlöse | 2,00 Mio. Euro | 1,91 Mio. Euro |
| Kunden | 867 | 942 |
| Gewinn | 237 000 Euro | 205 000 Euro |
| Dividende pro Aktie | 50 Cent | 45 Cent |

QUELLE: ANCEKA AG AZ.INFOGRAFIK